

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 152 (1873)

Artikel: Am sächsischen Bahnhof
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Einheitsfleischtaxe zu 65 Rp. pr. Pfund angenommen, würden die 17 verschiedenen Sorten folgendermaßen (nach Abrundung) taxirt:

Nr.	Bezeichnung der Stücke.	Preis pr. Pfund Rp.
1. Klasse.		
1.	Hüftenstück	80
2.	Schwanzstück	80
3.	Dickfleisch unter der Hüfte	80
4.	Lendenstück	80
5.	Filetstück	110
6.	Fettfleisch unterm Schwanz	80
2. Klasse.		
7.	Schulterstück	65

8.	Halsrand	70
9.	Sattelstück	75
3. Klasse.		
10.	Seitenstück	50
11.	Hals	55
12.	Bauchstück	45
13.	Keule vom Hinterschenkel	55
14.	Oberarmstück	55
4. Klasse.		
15.	Kopfbacken	35
16.	Stück vom Widerrist	45
17.	(Verdeckt.) Nierenstück	60

Am sächsischen Bahnhof.



Gepäckträger: Herjeses, mei kuter Herr, haben Sie denn och Gebäck bei sich?

Bäcker (zu seiner Frau): Das ist aber doch merkwürdig! Sieht mir der Mann gleich an, daß ich Bäcker bin.

* * *

Ein Kaufmann aus Pesth war in Wien und lernte zwei Damen kennen, eine hübsche Witwe von 38 und ihre Tochter von 17 Jahren. Nach seiner Heimreise schrieb er an die Tochter und bot ihr seine Hand an, worauf er einen Brief mit folgenden Zeilen erhielt: „Ich würde mit Vergnügen auf Ihren werthen Antrag eingehen, wenn ich nicht bereits so gut wie verlobt wäre; aber Mamma wünscht zu heiraten und, so viel ich weiß, hat sie im Augenblick keine intimere Bekanntschaft.“ Dem guten Pesther ist über dieser frivolen Antwort alle Heiratslust vergangen.

* * *

Müßt an jedes lose Maul
Ein Schloß gelegt werden,
Dann wär' die gute Schlosserkunst
Die beste Kunst auf Erden.